

60-Jahrfeier der Forstlichen Fakultät in Brasov

Lange Tradition forstlicher Ausbildung in Siebenbürgen und im Banat – Ehrenprofessuren an zwei Deutsche verliehen

Von Prof. Marius C. Barbu*,
Doz. Lucian A. Curtu**

Am 17. Oktober 2008 wurde in Brasov (deutsch: Kronstadt) das 60. Jubiläum der Forstlichen Fakultät der „Transilvania“-Universität gefeiert. Unter den 200 Gästen waren Vertreter des Kreises und der Stadt Brasov, des Ministeriums für Wasser, Landwirtschaft und Forst, der staatlichen Forstverwaltung RNP-Romsilva, der rumänischen Akademie für Land- und Forstwissenschaft und des Instituts für Forstforschung, ICAS Bukarest, anwesend.

Besonders war auch die Teilnahme der Kollegen der Schwesterhochschulen und forstlichen Forschungsinstitute aus Bulgarien, Deutschland, England, Griechenland, Moldawien, Österreich, Serbien, Slowakei, Spanien, Tschechien und Ungarn.

Geschichte des Forstwissenschaftsstudiums in Rumänien

Die forstwirtschaftliche Ausbildung in Rumänien hat historisch bedingt eine regional differenzierte Entwicklung und Tradition. Die Gebiete Transilvania (deutsch: Siebenbürgen) und Banat wurden während der Österreichisch-Ungarischen Monarchie getrennt verwaltet. Die damaligen Forstwirte wurden in Sibiu (deutsch: Hermannstadt), Schemnitz (heute Selmečbánya), Wien, Sopron usw. ausgebildet. Währendes-

* Facultatea de Industria Lemnului, Universitatea „Transilvania“ Brasov, Gastprofessor der Universität Hamburg.

** Facultatea de Silvicultura si Exploatare Forestiera, Universitatea „Transilvania“ Brasov.

sen wurden in Tara Romaneasca (deutsch: Walachei) und Moldova (deutsch: Moldawien) das Forstwissenschaftsstudium erst nach der Wiedervereinigung im Jahr 1860 gegründet. Erstmals wurde der Forstunterricht in Bukarest vor 125 Jahren erwähnt. Zwischen 1886 und 1894, wie damals überall in Europa, wurde Land- und Forstwissenschaft zusammen in höheren Berufsschulen unterrichtet. 1894 wurde die Schule in Branesti (Vorort Bukarests) gegründet.

Das erste Forstgesetz Rumäniens wurde 1881 entworfen, nach der Wiedervereinigung mit Siebenbürgen 1918 revidiert und den neuen Bedingungen angepasst. Bis zum 2. Weltkrieg wurde Forstwissenschaft an der TU in Bukarest unterrichtet.

Die alleinstehende Forstfakultät wurde erst 1948 in Brasov gemeinsam mit dem damaligen Polytechnischen Institut (deutsch: TU) gegründet und mit Professoren aus Bukarest institutionalisiert. Seitdem und bis 1990 war diese Fakultät, gemeinsam mit ihrer Schwesterfakultät für Holzindustrie, die einzige akademische Bildungsstätte Rumäniens für diese Fachgebiete. Im letzten Jahrzehnt sind mehrere Forststudienrichtungen bei anderen Fakultäten in Rumänien, wie auch privater Natur, gegründet worden.

Über 50 Generationen mit durchschnittlich 100 Studenten pro Jahr haben bei der Alma Mater Silviculturae absolviert und die Forstwirtschaft Rumäniens (und auch im Ausland besonders ab 1990) verstärkt. Die Fachrichtungen dieser Fakultät sind Forstwissenschaft, Jagdkunde, Ernte und Transport, Bemessungstechnik und Kataster. Nach dem Abschluss sind Spezialisierungen (Master) wie Verwaltung der

Forstökosystemen und nicht zuletzt Erntetechnologien und Transporttechnik möglich. Zum Lehrpersonal der Fakultät gehören 36 Personen, dazu noch ein Dutzend emeritierte, aber aktive Professoren. Unterrichtet werden in dem seit 2005 nach dem Bologna-System (Bachelor und Master) gestalteten Studiengang derzeit 1824 Studenten.

Jubiläumsfeiern

Der Dekan der Fakultät, Prof. Dr. Ioan V. Abrudan, hat die Feierlichkeiten geleitet und in seiner Eröffnungsrede die Wichtigkeit dieser Institution für die Entwicklung eines der strategischsten Wirtschaftsbereiche Rumäniens unterstrichen. Gäste aus Politik, Wirtschaft und Forschung haben die Rolle dieser Fakultät bzw. der Absolventen während der schweren Neuzeitgeschichte Rumäniens dargestellt.

Eine der neuen und noch nicht gelösten Herausforderung ist die Privatisierung der Wälder. Die vorherigen Waldeigentümer (insb. die Kommunen) haben ihre Besitztümer teilweise noch nicht zurückerhalten. Derzeit ist auch die Frage der Verwaltung der Wälder noch nicht endgültig geregelt. Neue Forstgesetze sollen staatliche Kontrolle, Rechte und Pflichten der neuen Waldeigentümer regeln (2008). Die gesamte Forstverwaltung ist den neuen Anforderungen aber noch nicht vollständig gewachsen.

Der intensive und besonders der illegale Holzeinschlag in gewissen Regionen Rumäniens hat Rückwirkungen auf die Umwelt, insbesondere in Bezug auf Bodenerosion und Überschwemmungen. Die Mischwälder sollen weiter gepflegt und gefördert werden, um den starken Klimaänderungen besser entgegenzukommen.

Ein Höhepunkt der Veranstaltung war die Verleihung von Jubiläumsdiplomen an die emeritierten Professoren, unter denen viele ehemaligen Dekane der Fakultät, der ehemalige Rektor, Prof. Dr. Sergiu Chiriacescu und weitere Unterstützer dieser Hochschulen waren. Der Rektor der Universität „Transilvania“, Prof. Dr. Ion Visa hat einige der Gäste aus dem Ausland zu Ehrenprofessoren ernannt: Prof. Arno Frühwald, Universität Hamburg, Dr. Florin Ioras, Buckinghamshire New University (Großbritannien), Prof. Andras Nahlik, Universität Sopron (Ungarn), Prof. Antonio Notario Gomez, Universidad Politécnica de Madrid (Spanien), Prof. Ladislav Paule, TU



Der Rektor der Universität „Transilvania“, Prof. Dr. Ion Visa, ernannte einige der Gäste aus dem Ausland zu Ehrenprofessoren.

Zvolen (Slowakei) und Prof. Dieter Pelz, Universität Freiburg.

Anschließend wurde eine zweitägige Konferenz „Forest and sustainable development“ mit Teilnehmern aus mehreren Staaten, in über 100 Fachvorträgen in neun parallelen Arbeitsgruppen durchgeführt: Forstbiologie, Waldbauliche Maßnahmen und Waldschutz, Schutz von Flächen und Sicherung der Artenvielfalt, Wildtiermanagement, Forstplanungsmanagement und Bodenmessung, Management von Gewä-

sem sowie Bodensanierung, Ernteverfahren und Rundholzverarbeitung, Forsttransport und -bau, Forstpolitik, -gesetz und -wirtschaft.

Am letzten Tag wurde eine Fachexkursion mit allen Teilnehmern organisiert, um durchgeführte forstliche Maßnahmen in einen Laubholz-Mischwald, einem Buchenwald nach einer Verjüngung und einem Fichtenwald mit Bodenschutzfunktion sowie eine Furniermessenfabrik in der Umgebung von Brasov zu besichtigen.

DATEN UND FAKTEN

Forst- und Holzwirtschaft in Rumänien

◆ Forstwirtschaft

- Waldfläche: 6,4 Mio. ha (58 % Berg, 33 % Hügel, 9 % Ebene)
- Waldvorrat: 1,35 Mrd. Fm
- Holzarten: 30 % Nadelholz (Fi, Ta), 32 % Buche, 18 % Eiche
- Forstbesitz (2006): 66 % staatlich + 13 % öffentlich + 21 % privat (steigend)
- Genehmigter Einschlag (2008): 19 Mio. Fm (<90% eingeschlagen)

◆ Sägeindustrie

- Durchschnittliche Sägewerkausnutzung 75 % (kontinuierliche Schließung von Kleinbetrieben oder ehemaligen staatlichen Werken, zwei Werke von Schweighofer in Sebes und Radauti insgesamt Einschnittkapazität von etwa 2 Mio. Fm)
- Gesamt Nadelschnittholz (2006): 2,6 Mio. m³ aus 4,3 Mio. Fm eingeschlagenem Rundholz
- Gesamt Laubschnittholz (2006):

- 1,9 Mio. m³ aus 4 Mio. Fm Rundholz (55 % Bu, 15 % Ei, 18 % Hart-LH, 12 % Weich-LH)
- Import: 130000 Fm Rundholz (95 % NH) + 30000 m³ Schnittholz (66 % LH)
- Export: 70000 Fm Rundholz (95 % LH) + 3 Mio. m³ Schnittholz (71 % NH)

◆ Holzindustrie gesamt

- Produktionsstruktur: 53 % Möbel, 8 % Sperrholz, 15 % Platten, 24 % Ernte und Säge
- Holzwirtschaft: 6 % der nationalen industriellen Produktion, 8 % des nationalen Produktexports, 11 % der Angestellten aus der Industrie
- Plattenwerke: 1 Mio. m³ Spanplatten (Krono in Sebes und Egger in Radauti), 600000 m³ MDF (Krono in Sebes, Kastamonu in Reghin), 400000 m³ OSB (Krono in Brasov, Start 2009)



Mehr als 200 Gäste feierten das Jubiläum in Brasov. Hier ein Blick in den Hörsaal während der Verleihung der Ehrenprofessuren. Fotos: Barbu

MBA-Premiere an der Hochschule Rosenheim

Erster Absolvent des MBA-Studiengangs »Management/Führungskompetenz« verabschiedet

Am 13. Februar wurden 19 Teilnehmer des Weiterbildungsmoduls „Führungskompetenz für den Mittelstand“ verabschiedet. Im März 2008 starteten diese als dritter Jahrgang mit der neuen Weiterbildung an der Hochschule Rosenheim. Parallel dazu wird dieses Angebot zum zweiten Mal an der Akademie Berchtesgadener Land durchgeführt.

Mit den Abschlusspräsentationen und einem Vortrag wurden die Teilnehmer aus ihrem ersten Teil des Studiums verabschiedet. In einer feierlichen Veranstaltung führte der Leiter des Seminars, Prof. Dr. Rudolf Bäßler, durch das Programm. Der designierte Präsident der Hochschule Rosenheim, Prof. Köster, unterstrich in seiner Rede die Bedeutung des Führungskompetenzmoduls und des MBAs für die mittelständischen Firmen in der Region.

Prof. Anton Kathrein, Vorsitzender des Hochschulrates, lobte ebenfalls die hohe Qualität des Weiterbildungslehrgangs sprach von einem „mittlerweile bewährten Erfolgsmodell an der Hochschule Rosenheim“. „Damit könne der Bedarf an qualifizierten Fachkräften gedeckt werden. Denn nur mit qualifizierten Fachkräften können wir der Krise



Die Absolventen des Weiterbildungsmoduls „Führungskompetenz“ mit Dozenten und Gründern des Moduls und dem ersten MBA-Absolventen Christoph Staita im Talar. Foto: Hochschule Rosenheim

begegnen.“ Der Leiter des Seeoner Kreises, auf dessen Initiative der MBA entstanden ist, Unternehmer Michael Steinbeis, freute sich sehr über das positive Echo: „Die Firmen schätzen den MBA sehr, da die Inhalte den Bedürfnissen an Führung eines mittelständischen Unternehmens angepasst sind. Die Sache macht einen sehr vitalen Eindruck.“

Der weiterbildende Masterstudiengang wird berufsbegleitend durchgeführt und wendet sich branchenübergreifend an Führungskräfte, künftige leitende Mitarbeiter sowie Unternehmensnachfolger in Wirtschaft und Industrie. Zugangsvoraussetzungen sind ein abgeschlossenes Studium, mindestens einjährige Berufserfahrung und gute Englischkenntnisse.



25 Jahre »Out of Rosenheim«

Das Abschlusssemester Fachbereich Holztechnik des Jahres 1983 in Rosenheim hat sich Ende 2008 zu seinem 25-jährigen Jubiläum wieder in Rosenheim eingefunden. Von den ehemals etwa 80 Absolventen nahmen 26 Holzingenieure mit Anhang den zum Teil weiten Weg aus ganz Deutschland und dem angrenzenden Ausland auf sich, um sich an ihrem ehemaligen Studienort zu treffen. Neben dem geselligen Beisammensein und dem Schwelgen in Erinnerungen hatte natürlich auch das Fachsimpeln seinen Platz. Nachdem am Freitagabend noch in lockerer

Runde geplaudert wurde, ging es am Samstagvormittag zu einer ausführlichen Betriebsführung zum Büroeinrichter Steelcase in Rosenheim. Höhepunkt des Wochenendes war das gemeinsame Festessen am Samstagabend, bevor man sich am Sonntagmorgen mit dem Versprechen, sich in fünf Jahren wieder zu treffen, voneinander verabschiedete. Der nette Brauch der damaligen Abschlussmester, das Tragen des Semesterhutes, wurde selbstverständlich auch an diesem Wochenende aufrechterhalten, wie diese Abbildung beweist. Foto: Hammerbacher